

V&R unipress

Zeitgeschichte im Kontext

Band 3

Herausgegeben von Oliver Rathkolb

Die Bände dieser Reihe sind peer-reviewed.

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Thomas Riegler

Im Fadenkreuz: Österreich und der Nahostterrorismus 1973 bis 1985

Mit 17 Abbildungen

V&R unipress

Vienna University Press

© V&R unipress GmbH, Göttingen



universität
wien



„Dieses Hardcover wurde auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt. FSC (Forest Stewardship Council) ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die sich für eine ökologische und sozialverantwortliche Nutzung der Wälder unserer Erde einsetzt.“

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89971-672-6

**Veröffentlichungen der Vienna University Press
erscheinen im Verlag V&R unipress GmbH.**

Gedruckt mit freundlicher Förderung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Wien, der Stadt Wien (MA7) und der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

© 2011, V&R unipress in Göttingen / www.vr-unipress.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke.

Printed in Germany.

Titelbild: Muammar al-Gaddafi und Bruno Kreisky während des Besuchs des libyschen Staatschefs in Österreich, März 1982, © Rex Features / picturedesk.com

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

© V&R unipress GmbH, Göttingen

Inhalt

Danksagung	9
Vorwort	11
1. Einführung: Terrorismus und Antiterrorpolitik in Österreich	19
1.1 Terrorismus in Österreich – Ausprägungen und Formen	26
1.2 Gesetzliche Maßnahmen gegen Terrorismus	34
1.3 Polizeiliche Terrorbekämpfung: Organisatorische Grundlagen und Zuständigkeiten	35
1.4 Internationale Zusammenarbeit	38
1.5 Politische Strategie im Umgang mit Terrorismus	40
1.6 Inhaltlicher Ausblick	49
2. Bruno Kreisky und die Nahostpolitik	53
2.1 Voraussetzungen	55
2.2 Der Nahost-Konflikt und der Terrorismus	67
2.3 Die österreichische Nahostpolitik	71
2.4 Anerkennung der PLO	74
2.5 Geheimdiplomatie	77
2.6 Kreiskys schwieriges Verhältnis zu Israel	83
2.7 Kreisky und Arafat	86
2.8 Kreisky und Gaddafi	98
3. Nahostterror in Österreich – Täter und Motive	113
3.1 Schönau – die »Adler der palästinensischen Revolution« und die jüdische Emigration	113
3.2 Der »Arm der arabischen Revolution« und die OPEC-Geiselnahme	125
3.3 Abu Nidal und der Terror in den 1980er Jahren	138

4. Die Ereignisse	155
4.1 Die Geiselnahme von Marchegg/Schwechat 1973	155
4.2 Die OPEC-Geiselnahme	185
4.3 Die Attentate in den 1980er Jahren	230
4.3.1 Mord an Stadtrat Heinz Nittel	230
4.3.2 Das Synagogenattentat	242
4.3.3 Der »dritte Mann«: Bahij Younis	250
4.3.4 Die Prozesse gegen Rajih, Hasan und Younis	263
5. Hinter den Kulissen – der Konflikt um die Inhaftierten	279
5.1 »Meinungsaustausch« mit der Abu-Nidal-Gruppe	279
5.2 Das Attentat am Flughafen Schwechat	293
5.3 »Waffenstillstand« mit der Abu-Nidal-Gruppe?	307
5.3.1 Die Wiener »Botschafter« der Abu-Nidal-Gruppe	318
5.3.2 Die vorzeitige Entlassung von Bahij Younis	331
5.4 Die Auslieferung von Rajih an Belgien	338
6. Die »Waffenaffäre«	343
7. Die Sponsoren des Terrors	365
7.1 Syrien	365
7.2 Irak	372
7.3 Libyen	380
8. Der Mord an Issam Sartawi	389
9. Kreiskys Antiterrorpolitik im Kontext	403
9.1 »Harte« oder »weiche« Linie – Antiterrorpolitik auf dem Prüfstand	403
9.2 Reaktionen im Inland	434
10. Zusammenfassung und Ausblick	451
11. Abbildungen	475
12. Quellen- und Literaturverzeichnis	491
12.1 Primärquellen	491
12.2 Monographien	494
12.3 Periodika	499
12.3.1 Nachrichtenmagazine	499

12.3.2 Österreichische Tages- und Wochenzeitungen	503
12.3.3 Internationale Tages- und Wochenzeitungen	509
12.3.4 Agenturmeldungen – Austria Presse Agentur (APA) . . .	511
12.3.5 Journal-Artikel	511
12.3.6 Internet	512
13. Personenregister	515
Zum Autor	519

Danksagung

Das Zustandekommen dieser mehrjährigen Forschungsarbeit wäre ohne die Unterstützung zahlreicher Personen nicht möglich gewesen. Großer Dank gebührt Herrn Tino Teller für sein Engagement in meiner Sache bzw. seinen wichtigen Beitrag zur informationellen Ausgestaltung dieses Buches. Herrn Thomas Matzek vom ORF danke ich für die produktive Zusammenarbeit. Hervorzuheben ist weiters Frau Mag. Maria Steiner von der Stiftung Bruno Kreisky Archiv, die mir bei den Recherchen in den Beständen kompetent, rasch und betont unbürokratisch geholfen hat. Überhaupt möchte ich dieses einzigartige Archiv wegen seines niederschweligen Zugangs zu Informationen und Archivalien herausstreichen. Am Landesgericht Wien hat mir dankenswerter Weise Frau Mag. Christian Salzborn bei der Akteneinsicht weitergeholfen. Bei der Oberstaatsanwältin Wien unterstützte mich Hofrat Mag. Georg Karesch auf wertvolle Weise bei meinen Nachforschungen. Bedanken möchte ich mich weiters für die hochinteressanten Gespräche bei allen Interviewpartnerinnen und -partnern: Sie alle haben einen unschätzbaren Beitrag geleistet, der dieses Buch »lebendig« macht. Für die finale Realisierung und den stets guten Rat bedanke ich mich bei Univ. Prof. Dr. Dr. Oliver Rathkolb. Und selbstverständlich wäre dieses Buch ohne den verlässlichen Support seitens meiner Frau Lisa nicht geschrieben worden. Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Wien, im September 2010
Thomas Riegler

Vorwort

Es handelt sich um ein »ikonisches Bild« in der Geschichte des modernen Terrorismus: Die Startbahn des verschneiten Flughafens Schwechat, darauf eine DC-9 mit geöffneter Heckklappe – auf die ein Mann im Trenchcoat tritt, während sich eine Delegation, die ihn offenbar »verabschiedet« hat, gerade zum Gehen wendet. Das waren die letzten Sekunden der OPEC-Geiselnahme auf österreichischem Boden. Kurz nach 9 Uhr vormittags, am 22. Dezember 1975, hielten die Kameras der versammelten Weltpresse diesen Moment fest, als der berühmte Ilich Ramirez Sanchez, genannt »Carlos der Schakal«, in das Flugzeug stieg, das ihn, fünf Kameraden und 30 Geiseln, darunter 11 Erdölminister, nach Algier brachte. Zuvor hatte er noch dem am Flugfeld anwesenden Innenminister Otto Rösch die Hand hingestreckt und gesagt: »Es tut mir leid, dass dies in Österreich passieren musste.«¹

Der Überfall auf die OPEC, der insgesamt drei Todesopfer forderte, ist im historischen »Gedächtnis« der Zweiten Republik »haften« geblieben: Vor allem deswegen, weil es sich bei Carlos um einen der »schillerndsten« terroristischen Gewalttäter der 1970er Jahre und 1980er Jahre handelte. Sein Gesicht stand für den »internationalen Terror« dieser Jahre, der sich vor allem in Flugzeugentführungen und Anschlägen von palästinensischen Gruppen in Westeuropa ausdrückte. Der OPEC-Überfall sticht in diesem Zusammenhang bis heute hervor, weil sich niemals zuvor und nie wieder danach so viele hochrangige Politiker in den Händen von Terroristen befanden. Das deutsche Nachrichtenmagazin »Der Spiegel« meinte: »Eine israelische Olympiamannschaft in München, ein amerikanischer Botschafter in Khartum, ein deutscher Lufthansa-Jet in Aden – o.k., das waren bei einiger Gedankenakrobatik Feindobjekte. Aber elf Ölminister, am 4. Advent im molligen Wien am Konferenztisch von Arabern

1 Oliver Schröm, Im Schatten des Schakals. Carlos und die Wegbereiter des internationalen Terrorismus, Berlin 2002, 76.

kollektiv gekapert – das war Aberwitz-Kidnapping, Fantasia, trotz blutigem Anfang und kläglichem Ende.«²

Über Carlos, der 1994 verhaftet wurde, sind gerade im deutsch- und englischsprachigen Raum zahlreiche Biografien³ veröffentlicht worden. Über die Romane Robert Ludlums fand er Eingang in die Populärkultur und tauchte etwa in dem kanadischen Spionagefilm »The Assignment« (1997) als fiktive Schurkenfigur auf. Als sich 2005 der OPEC-Anschlag zum 30sten Mal jährte, war im ORF eine Dokumentation (»Tage des Terrors«) mit nachgespielten Szenen zu sehen. Der niederländische Filmemacher Alexander Oey stellte ebenfalls 2005 einen biografischen Film über einen der Geiselnnehmer im OPEC-Fall vor: »My Life as a Terrorist: The Story of Hans-Joachim Klein«. Auf die politischen Hintergründe der Tat konzentrierte sich Dirk Laabs Dokumentarfilm »Operation OPEC« (2007). Einen vorläufigen Höhepunkt erreichte dieses Interesse – das auch im Zusammenhang mit den Anschlägen des 11. Septembers 2001 zu erklären ist – mit der an historischen Fakten orientierten Filmbiografie »Carlos« (2010) von Olivier Assayas. In diesem Film nimmt die Nachstellung der Geiselnahme ungefähr ein Viertel der Gesamtlänge ein. Bundeskanzler Bruno Kreisky, der die Krise durch Verhandlungen löste, wird in zwei kurzen Szenen von dem deutschen Schauspieler Udo Samel verkörpert. Während das OPEC-Attentat also ein öffentliches Thema geblieben ist, sind andere Geiselnahmen und Mordanschläge, die Österreich in den 1970er und 1980er Jahren erschütterten, fast vergessen.

Von der Intensität und der internationalen Dimension her war der Nahost-Terrorismus die bedeutendste terroristische Herausforderung, mit der es die Zweite Republik bislang zu tun hatte. Zwischen 1973 und 1985 war Österreich (und hier besonders Wien) ein wichtiger Nebenschauplatz des Konfliktes zwischen Israel und den Palästinensern, vor allem aber zwischen arabischen Gruppen untereinander. In diese Zeitspanne fallen die Geiselnahmen von Schönau (1973) und im Wiener OPEC-Hauptquartier (1975), der Mord am Wiener Stadtrat Heinz Nittel (1981), der Wiener Synagogenanschlag (1981) und das Flughafenattentat in Schwechat (1985). Diese Terrorwelle forderte insgesamt neun Tote und 71 Verletzte. Von diesen Opfern wird heute noch vor allem an Heinz Nittel erinnert: Er erhielt posthum den Titel eines Bürgers der Stadt Wien.

2 Verräter an den Schalthelmen der PLO, in: Der Spiegel, Nr. 53/1975, 52–56.

3 Vgl.: Colin Simith, Carlos. Portrait of a Terrorist, London 1976, David Yallop, Die Verschwörung der Lügner. Die Jagd nach dem Top-Terroristen Carlos, München 1994, Wilhelm Dietl, Carlos. Das Ende eines Mythos. Die Jagd nach dem Top-Terroristen, Bergisch-Gladbach 1995, Klaus-Dieter Matschle, Carlos-Komplize Weinrich. Die internationale Karriere eines deutschen Top-Terroristen, Frankfurt am Main 1995, John Jollain, Jackal. The Complete Story Of The Legendary Terrorist, Carlos The Jackal, London 1998, Oliver Schröm, Im Schatten des Schakals. Carlos und die Wegbereiter des internationalen Terrorismus, Berlin 2002.

Weiters wurden eine Wohnhausanlage in Floridsdorf und ein Fußweg in Hietzing nach ihm benannt. 1991, zum zehnten Jahrestag seiner Ermordung, gab die Österreichisch-Israelische-Gesellschaft das Buch »Heinz Nittel – Ein Weltbürger aus Wien« heraus. Im selben Jahr enthüllte Bürgermeister Helmut Zilk am Hauptturm des Wiener Rathauses eine Gedenktafel.

Was diese Ereignisse über den österreichischen Kontext hinaus interessant macht, ist vor allem die Strategie, welche die Regierung von Bundeskanzler Bruno Kreisky im Umgang mit politisch motivierter Gewalt wählte. Wie Kreisky anlässlich eines Empfangs des libyschen Staatschefs Muammar al-Gaddafi 1982 in Wien betonte, sei Terrorismus dadurch zu verhindern, »dass man die Ursachen, die zum Terror führen, beseitigt«. ⁴ Vor allem vor dem Hintergrund des 2001 proklamierten »War on Terror« und der öffentlichen Dominanz gewaltfunktionaler Antiterrorpolitik ist eine Rückbesinnung auf diesen Zugang zweifellos von großer Relevanz. Umso bemerkenswerter ist die Tatsache, dass zur österreichischen Erfahrung von Nahost-Terrorismus bislang nur einige offizielle Dokumentationen ⁵, wenige wissenschaftliche Werke ⁶ sowie journalistisch-chronologische Monographien bzw. Memoirenliteratur ⁷ veröffentlicht wurden. Wichtige Ergänzungen – vor allem biographische Recherchen zu Sabri al-Bana (»Abu Nidal«), den wichtigsten Architekten des Terrors gegen Österreich in den 1980er Jahren, lieferten englischsprachige Monographien. ⁸ 25 Jahre nach dem Terrorakt in Schwechat erinnerte der Dokumentarfilm »Der Anschlag – Terror am Flughafen« (2010) von Thomas Matzek an dieses Ereignis bzw. bettete es in den Kontext der österreichischen Nahostpolitik ein.

Im Rahmen dieser Studie wird auf Basis ausgewerteter Primärquellen (Gerichtsunterlagen, Archivalien, Zeitzeugeninterviews) eine Neupositionierung

4 Tischrede BK Kreisky, 11.3.1982, in: StBKA, VII.1 Libyen, Box 2.

5 Vgl.: Bundeskanzleramt (Hrsg.), Die Ereignisse vom 28./29. September 1973. Ein Dokumentarbericht, Wien 1973, Bundeskanzleramt (Hrsg.), Die Vorfälle vom 21./22. Dezember 1975 (Überfall auf die Teilnehmer der OPEC-Konferenz). Ein Dokumentationsbericht, Wien 1976.

6 Vgl.: John Bunzl, Gewalt ohne Grenzen. Nahost-Terror und Österreich, Wien 1991, Heinz Niederleitner, »Vergatterung der Patrioten«. Das Medienereignis Schönau-Krise – eine kommunikationsgeschichtliche Analyse, Berlin 2002, Johanna Feifel, Schönau und das Österreichbild in der hebräisch-, deutsch- und englischsprachigen israelischen Presse, Dissertation, Wien 2002, Heinz Vetschera, Terrorism in Austria: Experiences and Responses, in: Alex P. Schmid (Hrsg.), Western Responses to Terrorism, London 1993, 210–233.

7 Vgl.: Richard Benda, Ingrid Gabriel, Terror rot/weiss/rot. Politische Kriminalität in Österreich, Wien 1989, Kurt Tozzer, Günther Kallinger, Todesfalle Politik. Vom OPEC-Überfall bis zum Sekyra-Selbstmord, St. Pölten 1999, Reinhard Pohanka, Attentate in Österreich, Graz 2001, Ingrid Weiss, Der sich dem Terror stellte. Vom Wiener OPEC-Überfall zum Terrorismus der Gegenwart. Ein Tatsachenbericht, Wien 2004.

8 Patrick Seale, Abu Nidal. Der Händler des Todes, München 1992, Yossi Melman, The Master Terrorist. The True Story of Abu Nidal, New York 1987, Kameel B. Nasr, Aran and Israeli Terrorism, Jefferson 1997.

der praktisch nicht vorhandenen österreichischen Terrorismusforschung vorgenommen. Zentral geht es darum, die Antiterror-Strategie der Regierung Kreisky zu bewerten: Ihre Besonderheit im internationalen Vergleich, ihre Erfolge und Misserfolge sowie die Motivlagen für das – im Kontext der Geschichte der Außenpolitik der Zweiten Republik – außergewöhnliche Engagement im Nahen Osten. Diese reichen von ideellen bis realpolitisch-wirtschaftlichen Beweggründen. Besonders berücksichtigt werden weiters die juristische Aufarbeitung der Attentate und die Strategie der österreichischen Sicherheitsorgane im Umgang mit der Bedrohung des »internationalen Terrorismus«. Die zentrale These lautet, dass Österreich vor allem durch seine sichtbare internationale Rolle in den 1970er Jahren in den Nahostkonflikt verwickelt wurde – und der Terror einen Fall von »Blowback«, eine nicht intendierte, negative Konsequenz, dieser Initiative darstellt. Dieser Umstand mag wesentlich dazu beigetragen haben, dass die zahlreichen Attentate bis heute ausgeblendet werden.

Die so fokussierte Fallstudie zeigt, dass im Gegensatz zu Militäraktionen und Geheimoperationen die politische Alternative von Verhandlungen im Antiterrordiskurs oftmals heruntergespielt wird. Dabei haben Regierungen, darunter auch Israel und die USA, schon alleine aus Gründen reiner Pragmatik mit »Terroristen« Abmachungen getroffen. Kreiskys Entscheidung, die Geiseln von Marchegg und im OPEC-Hauptquartier »friedlich« zu lösen, wurde vielerseits als »Kapitulation« kritisiert. Der Bundeskanzler blieb seiner Linie treu – auch die nachfolgenden Terroranschläge in den 1980er Jahren änderten nichts daran. Kreisky unterstützte tatkräftig die Normalisierung der »Palästinensischen Befreiungsorganisation« (PLO), die sich von einer geächteten Terrorgruppe hin zu einer politischen Kraft wandelte. Der Bundeskanzler legitimierte PLO-Chef Jassir Arafat durch zahlreiche persönliche Begegnungen, protegierte den Dialog zwischen israelischen Friedensaktivisten und den Palästinensern und sorgte dafür, dass Österreich die PLO als erster westlicher Staat anerkannte (1980). Diese Vorgangsweise vermittelte den Palästinensern die konkreten Vorteile, die ein grundlegender Strategiewechsel vom »bewaffneten« zum »politischen« Kampf nach sich ziehen würde. Jedoch wurde Österreich gleichzeitig zum Ziel anderer palästinensischer Extremisten wie der Abu-Nidal-Gruppe (»Al Assifa« – »Der Sturm«), die jegliche Annäherung zwischen Israel und der PLO verhindern wollten. Der »Blowback« der Nahostinitiative bestand darin, dass die Gegner Arafats, unterstützt von Staaten wie Irak, Libyen und Syrien, Österreich zur Aufgabe seiner PLO-freundlichen Linie zwingen wollten. Dazu kam es aber erst Mitte der 1980er Jahre, nachdem Kreisky bereits aus dem Amt geschieden war.

Die Konfrontation mit der Abu-Nidal-Gruppe erbrachte einige ambivalente und fragwürdige Resultate – etwa was die zaghafte juristische Aufarbeitung der nahöstlichen Terroranschläge in Österreich angeht. Sowohl im Falle der OPEC-

Geiselnahme als auch was die Attentate der 1980er Jahre angeht, wurde die Justiz zu einem Spielball übergeordneter Interessen. Auf eine effektive Strafverfolgung verzichtete man. Dass es nach 1985 in Österreich zu keinem weiteren palästinensischen Attentat kam, hing damit zusammen, dass Emissäre der Staatspolizei 1988 einen »Waffenstillstand« mit der Abu-Nidal-Gruppe geschlossen hatten. In dieser Studie werden Belege für diesen »Deal« präsentiert und zwar in Form von Abschriften – bis auf das Faksimile eines wichtigen Dokuments, das im Abbildungsteil wiedergegeben wird. Die Freigabe allfällig vorhandener Originalunterlagen bzw. die Entbindung Beteiligter von der Amtsverschwiegenheit könnten hier für weitere Aufklärung sorgen.

Folgende weitere Forschungsfragen sind von Interesse: Über die Moderation des Nahostkonflikts verfolgte Kreisky auch das Ziel, den Terrorismus von Österreich fernzuhalten – ist er mit diesem Vorsatz gescheitert oder wurde »Schlimmeres« verhindert? Welche machtpolitischen Interessen und Abhängigkeiten speisten den internationalen Terrorismus der 1970er und 1980er Jahre? Weiters ist zu klären, welche Rückschlüsse sich für die Antiterrorpolitik generell ziehen lassen: Gibt es Alternativen – gerade hinsichtlich des verfahrenen Lagebilds des »War on Terror« fast neun Jahre nach 9/11?

Was die methodische Vorgangsweise betrifft, so wurden vor allem unpublizierte Primärquellen erschlossen: Die Gerichtsunterlagen zu den betreffenden Verfahren gegen terroristische Straftäter wurden am Landesgericht Wien eingesehen. Darüber hinaus wurden die umfangreichen Bestände der Stiftung Bruno Kreisky Archiv (STBKA) herangezogen. Diese teils einseitige Konzentration auf Unterlagen, die Alt-Bundeskanzler Bruno Kreisky der Öffentlichkeit und der historischen Forschung zugänglich machte, ist nicht unproblematisch – ergibt sich dadurch doch eine Form von »Tunnelperspektive«. Allerdings ist anzumerken, dass der Archivzugang in Österreich generell schwierig und ein Großteil in Frage kommender Unterlagen immer noch von der 30jährigen Akten Sperre erfasst ist.

Zuzüglich wurden relevante Dokumente aus dem Berliner Zentralarchiv der Behörde der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) gesichtet: Die für »Terrorabwehr« und »Aufklärung« zuständigen Abteilungen des ostdeutschen Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) haben nämlich u. a. über die Abu-Nidal-Gruppe und deren Operationen umfangreiche Aktenbestände angelegt. Aus ideologischer Sicht galten die palästinensischen Organisationen, aber auch die westdeutsche Rote Armee Fraktion (RAF) oder die Carlos-Gruppe nicht als »Terroristen«, sondern als Verbündete des sozialistischen Lagers im Kalten Krieg. Markus Wolf, Leiter der Hauptverwaltung Aufklärung (HVA), also des zum MfS gehörenden Auslandsgeheimdienstes, behauptet in seinen Memoiren, dass diese Beziehungen mit einer Hilfe für Terroristen nichts zu tun